

Als es nun aber immer mehr Nacht wurde, da wurde ihnen bange, und sie weinten; denn sie wußten den Weg nicht recht zu finden, und es war doch sehr weit. Auf einmal wurde es hell hinter den Bäumen, und sie sahen ein rundes Licht heraufsteigen; das war der Mond. Als der die Kinder gewahr wurde, rief er: „Guten Abend, Kinderchen, was macht ihr so spät auf dem Felde?“ Die Kinder waren anfangs erschrocken; als sie aber sahen, daß der Mond freundlich lächelte, faßten sie sich ein Herz und sprachen: „Ach, wir haben uns verspätet, und nun finden wir den Weg nicht mehr zu unserer Mutter, weil es Nacht ist.“ Und sie weinten so laut, daß es den guten Mond rührte. Da sprach er zu ihnen: „Wenn ihr das Haus wohl kennt, wo eure Mutter wohnt, so will ich euch ein wenig leuchten, daß ihr den Weg findet.“ Und der Mond leuchtete ihnen so hell, als wenn es wieder Tag geworden wäre. Die Kinder faßten Mut und eilten, soviel sie konnten, und fanden glücklich den Weg. Als sie vor der Haustür standen, sagten sie: „Schönen Dank, lieber Mond, daß du uns geleuchtet hast!“ Er antwortete: „Es ist gern geschehen! Aber eilt nun, daß ihr zu eurer Mutter kommt; denn sie hat sich schon viel um euch geängstigt.“

Wilhelm Curtman.

### 198. Vom Mann im Monde.

Vor uralten Zeiten ging einmal ein Mann am lieben Sonntagmorgen in den Wald, haute Holz ab, eine großmächtige Welle, band sie, steckte einen starken Stock hinein, huckte die Welle auf und trug sie nach Hause zu.

Da begegnete ihm unterwegs ein hübscher Mann in Sonntagskleidern, der wollte wohl in die Kirche gehen, blieb stehen, redete den Wellenträger an und sagte: „Weißt du nicht, daß auf Erden Sonntag ist, der Tag, an dem der liebe Gott ruhte, als er die Welt und alle Tiere und Menschen geschaffen hatte? Weißt du nicht, daß geschrieben steht im Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen?“ Der Fragende aber war der liebe Gott selbst. Jener Holzhauer jedoch war ganz verstockt und antwortete: „Sonntag auf Erden oder Montag im Himmel, was geht das mich an, und was geht es dich an?“

„So sollst du deine Reisigwelle tragen ewiglich!“ sprach der liebe Gott, „und weil der Sonntag auf Erden dir so gar unwert ist, so sollst du fortan den ewigen Montag haben und im Mond stehen, ein Warnungsbild für die, welche den Sonntag mit Arbeit schänden!“

Von der Zeit an steht im Mond immer noch der Mann mit dem Holzbündel und wird wohl auch so stehen bleiben bis in alle Ewigkeit.

Ludwig Bechstein.